

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 12. Januar 2006

Gesch. Nr. 211/05

16.04.23 Gemeindeorganisation; Interpellationen

Interpellation Hans-Jürg Gehri, EVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Verkauf alkoholischer Getränke an Jugendliche – Beantwortung

[...]

8. GESCHÄFT-NR. 211/05

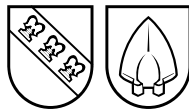
Interpellation Hans-Jürg Gehri, EVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Verkauf alkoholischer Getränke an Jugendliche – Beantwortung

Hans-Jürg Gehri hält das Schlusswort. Er bedankt sich für die rasche jedoch kurz ausgefallene Beantwortung. Sie zeigt eine unerfreuliche Situation auf. Der Stadtrat schreibt unter anderem, dass die Testresultate nicht überbewertet werden. Das erschrickt Gehri. Jüngere Neuzuzüger/innen noch ohne Kinder kommen hier her wohnen, da sie in Effretikon eine optimale Agglomerationsgemeinde sehen. Jetzt liest man in der Zeitung, dass wir ein Problem mit dem Jugendalkoholismus haben. Ist das unsere Standort-Marketing-Strategie? Wer will schon seine eigenen Kinder in einem derartigen Milieu aufwachsen sehen? Im Kantonsrat wurde das Problem mit dem Jugendalkoholismus auch aufgenommen. Gehri appelliert, das Problem nicht zu unterschätzen.

Salomé Wyss, von der SP-Fraktion, geht mit dem Postulanten einig. Es ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist sehr erschreckend, wie viele Jugendliche Alkohol kaufen können. In Sachen Suchtprävention müssen auch die Eltern aktiv sein! Es liegt nicht nur beim Wirt und dem Verkaufspersonal. Durch konstante Kontrollen könnte aber auch solche Verkäufe vermindert werden. Wichtig zu wissen ist aber, dass nicht grosszügiger Alkohol abgegeben wird: Die Missbräuche werden mehr aufgedeckt als vor zehn Jahren! Die Umsetzung der Massnahmen braucht ihre Zeit. Auch wenn gar kein Verkauf an Jugendliche mehr existieren würde, wäre das Problem nicht behoben. Dann kaufen einfach Volljährige für die Jugendlichen ein. Man müsste die Ursachen des Missbrauchs herausfinden.

Stadtrat Max Binder sieht die Verantwortung bei den Eltern, dann bei den Kindern und bei den Verkaufsstellen. Es geht generell um Verkaufsstellen, nicht nur um Gasthäuser. Mit Wetzikon, Uster und Pfäffikon waren wir am Pilotprojekt beteiligt. Wir haben schlecht abgeschnitten, aber wir verkaufen nicht dauernd an Jugendliche. 2006 werden die Tests anders abgewickelt. Es gibt viele Gesetzgebungen beim Bund, beim Kanton und den Gemeinden. Der Konsum ist nicht geregelt, nur der Verkauf! Wir haben an einem Pilotprojekt teilgenommen. Klar, waren die Resultate schlecht: Es gibt noch keine anderen Resultate. Wir bleiben dran!

Stadträtin Amanda Rüegg steht dem Vorwurf entgegen, dass wir gegen den Jugendalkoholismus nichts machen. Wir haben einen ganzen Massnahmenkatalog. Wir kamen nicht wegen dem Jugendalkoholismus in die Schlagzeilen, sondern wegen dem Pilotprojekt. Nun wurde bereits ein neues Thema aufgegriffen, ohne dass es Schlagzeilen gab: Vandalismus und Gewalt. Es ist wichtig, dass verschiedene Themen angepackt werden.

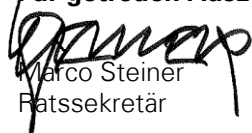


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 12. Januar 2006

Madia Samadi, GP, arbeitet seit fünf Jahren mit Drogensüchtigen in Zürich. Sie versteht nicht, weshalb man ab 18 Jahren volljährig ist, aber bereits ab 16 Jahren Wein und Bier konsumieren darf. Alles sollte erst ab 18 Jahren erlaubt sein.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 13.01.2006

ms